

Morgenblatt.

für auswärts.

Reichspost.

Tagblatt für das christliche Volk Oesterreich-Ungarns.

Bezugpreise:
 betätigt zweimaliger Zustellung
 für Wien: K 3.70
 monatlich „ 11.—
 vierteljährlich „ 22.—
 halbjährlich „ 24.—
 für Oesterreich-Ungarn:
 monatlich K 4.20
 vierteljährlich „ 12.—
 halbjährlich „ 24.—
 Bei täglich einmaliger Zustellung
 (das Morgenblatt zugleich mit
 der Nachmittagsausgabe des vor-
 herigen Tages) für auswärts:
 monatlich K 3.70
 vierteljährlich „ 11.—
 halbjährlich „ 22.—
 für Deutschland:
 vierteljährlich Kreuzbandführung
 K 16.—
 und durch die Postämter laut dort
 aufliegender Postzeitungsliste.
 Länder des Weltpostvereines:
 vierteljährlich Kreuzbandführung
 K 22.—
 und durch die Postämter laut dort
 aufliegender Postzeitungsliste.

Wien, Dienstag den 4. April 1916

XXIII. Jahrgang

Luftkrieg gegen England.

Griff auf das schottische Industriegebiet. — Dün-
sche Bahnhöfe aus der Luft bombardiert.

Explosionen mit ausgedehnten
Einstürzen wurden beobachtet. Eine
Batterie bei New-Castle wurde zum
Schweigen gebracht.

Trotz heftiger Beschießung sind alle
Luftschiffe unbeschädigt zurück-
gekehrt und gelandet.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Wirtschaftsbund und
Balkan Konkurrenz.

Von Professor Dr. Franz Sommeregger, Klagenfurt.

Auf welche Länder würde sich der „Ausbau unserer
handelspolitischen Beziehungen zu den Balkanstaaten
und den Ländern des nahen Ostens“ erstrecken? *) Natür-
lich nur auf etwa einverleibte oder uns
doch wirtschaftlich angegliederte Ge-
biete, die nicht mehr der Tummelplatz russischer und
italienischer Intriganten werden dürfen, ferner auf
unsere Kriegsfreunde, das vergrößerte Bul-
garien und die Türkei.

Bulgarien sucht mit aller Macht und unter
blutigen Opfern Anschluß an die Politik und die
Volkswirtschaft der Mittelmächte. Für diese ist es das
schlechthin unentbehrliche Bindeglied mit der Türkei und
Borderrassen. Darum beiderseits das Bestreben, unmittel-
bare Landgrenzen zu gewinnen.

Seine Handelsbeziehungen zu uns sind ver-
nachlässigt. Die Gunst der geographischen Lage er-
möglichte unserer Industrie wohl eine ziemliche Ausfuhr,
aber die bulgarische Einfuhr war stark unterbunden.
Die Handelslage ist für die Mittelmächte derzeit schon
eine sehr günstige. Im Jahre 1911 war ihr Anteil an
der bulgarischen Gesamteinfuhr von 199 Millionen
Kronen mehr als die Hälfte, nämlich 104 Millionen
Kronen, wogegen von seiner Gesamtausfuhr, 185 Milli-
onen, nur 63 Millionen zu den Mittelmächten gingen.
Es fehlt im Handelsverkehr mit Bulgarien noch an
Gegenseitigkeit, es kann hauptsächlich nur mit Agrar-
produkten abzahlen, denen unser Markt erschwert ist.
So muß denn seine Ausfuhr den türkischen, englischen
und belgischen Markt aufsuchen, wohin übrigens auch
die billigen Wasserwege und zollfreier Märkte weisen.

Bulgariens Reichtum sind seine Ernten, weniger
seine Viehzucht. Die Anbaufläche der fünf Getreidearten
mit 2.4 Millionen Hektar beträgt gegenüber den
17.2 Millionen Hektar unserer Monarchie ein Siebentel.
Die produktive agrarische Kraft Oesterreich-Ungarns stellt
(1912) sich ungefähr zehnmal so hoch wie jene
Bulgariens, das die Produktivkraft Böhmens nicht
erreicht, dessen Ernte allein in den vier Getreidehaupt-
früchten 1911 auf 508 Millionen Kronen geschätzt wird,
während die landwirtschaftliche Produktion Bulgariens
für 1910 in allen Produkten mit 700 Millionen berechnet
wird. Bulgariens Getreideernte betrug 1912 40 Millionen
Meterzentner, gegenüber den 523 Millionen Meterzentnern
der Mittelmächte doch ein bescheidener Posten. Die
bulgarische und die serbische Ernte zusammen erreichten
mit 52.7 Millionen Meterzentner noch nicht die Ernte
Rumäniens mit 59 Millionen Meterzentner. (1912.)

Fassen wir die agrarischen Kräfte
Serbiens und Bulgariens zusammen,

so ergibt sich, mögen die statistischen Balkanziffern auch
sehr unverläßlich sein, in großen Zügen ungefähr fol-
gendes Bild: Im Falle der Einbeziehung dieser Länder
in unseren Wirtschaftsbund würden Getreide-
anbauflächen von 3.6 Millionen Hektar, mit einer
Ernte von 52.7 Millionen Meterzentner als bevorzugte Kon-
kurrenten gegenüberstehen unserer österreich-ungarischen
Getreidewirtschaft, die auf 17.2 Millionen Hektar Ernten
von 243 Millionen Meterzentner hervorbringt, einschließ-
lich der deutschen Ernte 523 Millionen Meterzentner
Gesamtproduktion auf 31.4 Millionen Hektar Anbaufläche.
Rechnen wir die Ernten der beiden Balkanstaaten insolge
der Vergrößerungen in den Balkankriegen mit 50%
höher, so sind es immer erst 78 Millionen Meterzentner,
wovon höchstens 20 Millionen Meterzentner für die
Ausfuhr in Betracht kommen. Ob wir diese Agrar-
ausfuhr aufnehmen können, werden wir gleich sehen.

Bulgariens Ausfuhr ist zu drei Viertel eine solche
von Getreide, zum Beispiel 1910, wo von 184 Millionen
Kronen Ausfuhr 129 Millionen darauf entfielen. Seine
Viehzucht ist sehr rückständig, auf deren Produkte ent-
fielen an lebenden Tieren 8.3 Millionen, an tierischen
Produkten 18 Millionen Kronen. In einem guten Jahre
vor dem Balkankriege lieferte es: Weizen 47.6 Millionen,
Mais 39.5, Weizenmehl 13.6, Roggen 9.15,
Gerste 8.9, Raps 3.5, Kleie 2.6 Millionen Kronen.
In Gewichtszahlen betrug im Ausmaße vor 1912 seine
durchschnittliche Ausfuhr 3.5 bis 4 Millionen Meter-
zentner Weizen, 0.5 Roggen, 0.8 Gerste, 4.0 Mais,
0.2 Hafer. Es ist wieder dasselbe Bild: in einigen
wichtigen Produkten, wie Weizen und Mais, ist es ein
Konkurrent von einiger Bedeutung, in den anderen hat
seine Ausfuhr mehr den Charakter einer Ergänzung
unseres Bedarfes. Bei glücklicher Entwicklung seiner
Volkswirtschaft im zukünftigen Großbulgarien wird es
immer mehr zu einem bedeutsamen Agrarausfuhrland
werden, besonders auch für Viehzuchtprodukte,
wofür in diesem typischen Kleinbauernland alle Be-
dingungen gegeben sind. Seine Viehzucht spielt sich noch
in sehr extensiven Formen ab, daher sind die Zahlen
noch gering. 1910 zählte Bulgarien 2 Millionen
Rinder, 8.6 Millionen Schafe, 527.000 Schweine,
478.000 Pferde, dazu 130.000 ebenso tiefsinnige Esel,
als unsere sind. Sehen wir zum Vergleich daneben die
Zahlen für Galizien (1910), so erhalten wir ein
ungefähres Bild seiner Konkurrenzkraft; Diese Provinz
zählte 905.807 Pferde, 2,505.012 Rinder, 1,835.935
Schweine, 358.959 Schafe.

Für die türkische Konkurrenz liefert die
letzten erreichbaren, halbwegs brauchbaren statistischen
Unterlagen das Jahr 1910, es gibt also den Stand vor
den Balkankriegen wieder. Das verschlägt nichts, denn
das der Türkei in Europa abgenommene Land wurde,
abgesehen vom Anteile Griechenlands an der Beute, an
Bulgarien und Serbien abgetreten, es bleibt also Land,
das für unsere wirtschaftliche Einbeziehung in Betracht
kommt.

Die Getreideernte in den 5 Getreidehauptfrüchten
betrug 1910 in der damaligen europäischen Türkei auf
1.25 Millionen Hektar Anbaufläche 19.2 Millionen
Meterzentner, im asiatischen Anteil auf 4.8 Millionen
Hektar 73.3 Millionen Meterzentner, zusammen auf
6.1 Millionen Hektar 92.5 Millionen Meterzentner Er-